



LAUTERTAL

MITTELPUNKTSCHULE GADERNHEIM EINE WERKSTATT BOT FÜR DIE KLASSEN ZWEI BIS SECHS EINE WOCHE LANG EINEN EINBLICK IN DIE DIGITALE WELT

## Roboter und Mini-Computer im Unterricht

17. März 2020 Autor: [Christa Flasche \(cf\)](#)



In einer Digitalwerkstatt an der Mittelpunktschule ging es um digitales Lernen und Robotics.

© Zelinger

**Gadernheim.** Von Anja Karliczek, der Bundesministerin für Bildung und Forschung, stammt der Satz „5G ist nicht an jeder Milchkanne notwendig“. Allerdings gibt es einige Schulleiter und Anbieter, die das ganz anders sehen.

Ermöglicht von der Firma Accenture, veranstaltete die HABA Digital GmbH an der Mittelpunktschule Gadernheim einen Lehrgang. Dabei ging es um die Themen Robotics, Coding und Digitale Kunst. Den Organisatoren war es wichtig, dass der Zugang zur digitalen Medienbildung nicht nur für Kinder in Ballungsgebieten wie Frankfurt und dem Rhein-Main Gebiet ermöglicht wird. Die Zukunft sei digital, weshalb ein kompetenter Umgang mit entsprechenden Medien unumgänglich werde. Statt nur beim Konsumieren stehenzubleiben, sollten Kinder zu Mitgestaltern ihrer Zukunft werden und Techniken als Kreativwerkzeuge nutzen lernen.

Das Angebot kam in den Klassen zwei bis sechs bestens an. Eine Woche lang hatten insgesamt 134 Schüler klassenweise über rund drei Stunden Gelegenheit sich mit den Möglichkeiten der digitalen Welt zu beschäftigen. Um Roboter, Legos und das Programmieren ging es zunächst bei den sechsten Klassen. Die fünften Klassen setzten sich mit Calliope auseinander. Der kleine Minicomputer lässt sich einfach programmieren, und die Kinder waren begeistert.

Die vierten Klassen programmierten ebenfalls Roboter und steuerten diese dann als Team mit einem Tablet. Bei den dritten Klassen ging es um die Programmierung eines Spiels, und auch das wurde begeistert in Zweier-Teams erarbeitet. „Auch die zweiten Klassen waren total begeistert und haben viel Kreativität bei der Lösung der Aufgaben entwickelt“, sagte Trainerin Ines Birkner. Ihr Kollege Manuel Schießmann konnte ihr da nur beipflichten.

Der Accenture-Stiftung ist es ein Anliegen digitale Medienbildung an Schulen in ländlichen Gebieten zu ermöglichen, weshalb sie dies auch finanziell unterstützen und oft erst möglich machen. Verena Pausder ist Gründerin der Digitalwerkstatt, die vor vier Jahren in Berlin gestartet wurde. Mittlerweile gibt es fast zehn Digitalwerkstätten in Deutschland.

## Informationsabend für die Eltern

Schulleiter Alwin Zeiß hatte Verena Pausder angesprochen. Dank seines Engagements kam die Kooperation zustande. Vor dem fünftägigen Workshop für die Schüler gab es einen Lehrgang für die Lehrer und einen Elternabend zum Projekt.

Die Digitalisierung ist Teil der Lebensrealität der Kinder und stellt neue Anforderungen an Erziehung und Bildung. Die Kinder wachsen in eine Welt hinein, die selbst für Erwachsene nicht immer leicht zu verstehen ist. Angesichts des rasanten technischen Fortschritts stehen viele Familien und Lehrer vor der Frage, wie sie ihre Kinder auf die digitale Zukunft vorbereiten können.

Ähnlich erging es auch Verena Pausder, Mutter zweier Kinder im Grundschulalter. Sie stellte fest, dass die digitale Bildung noch nicht ausreichend in der Schule stattfindet und es darüber hinaus kaum Angebote gibt, um einen altersgerechten, kreativen Zugang dazu finden zu können. Entstanden sind Schul-Workshops und Fortbildungen für Lehrer sowie Elternabende. Das Ziel der Initiative ist es, möglichst viele Schüler und Lehrer zu erreichen. Es sollen vor allem Anwendungsbeispiele der Medienbildung gezeigt werden.

In der Digitalwerkstatt lernen Kinder, Computer und Tablets als Kreativwerkzeuge zu nutzen und werden in der Realisierung eigener Ideen gefördert und unterstützt. In der Digitalwerkstatt geht es zudem besonders darum, Mädchen für technische Themen zu begeistern und sie zu ermutigen, sich auf diesem Gebiet auszuprobieren. „Wir streben danach, dass alle Kinder zu aktiven Gestaltern ihrer Welt heranwachsen“, sagte Verena Pausder.

In der Digitalwerkstatt könnten sie einen bewussten und kreativen Umgang mit den neuen Techniken entwickeln. Ein Schwerpunkt liege auf einer individuellen und achtsamen Begleitung der Kinder. Die Trainer sorgten für eine wertschätzende Atmosphäre und ausreichend Bewegung, Pausen und Interaktion. Die Schüler der zweiten bis sechsten Klassen hatten jedenfalls viel Spaß mit dem Workshop und sind nun gut gerüstet für Neues.

© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 17.03.2020